

Den Markt ins Zentrum!

von Valentina Schenk

Seit dem letzten »punker«-Beitrag zum Thema Verödung unseres Stadtteils mußten wir noch weiteren Geschäftsaufgaben (z.B. die der Bäckerei Kronenberger) zusehen und wir befürchten, dass sich die Situation nicht bessert.

Gehen sie doch einmal gedanklich die Rathausstraße entlang und fragen Sie sich auch, wann sie das letzte Mal dort eingekauft haben.

Wir beklagen sie sehr, die Situation, wir können versuchen zu ergründen, was dazu beiträgt, dass die Verödung voranschreitet (größtes Problem die Verkehrssituation am Rohrbach Markt) und wir können überlegen, was wir Rohrbacher Bürger/innen selbst unternehmen können.

Ein erster Schritt, den der »punker« nun in Kooperation mit dem Stadtteil- und dem Gewerbeverein geht, ist die Verlegung des samstäglischen Marktes vom Kerweplatz zum Rathaus an die Sauwoog zu betreiben.

Lesen Sie außerdem:



Die Stadtverwaltung hat den Markt ausgeschrieben und wir hoffen sehr ein paar wirklich attraktive Marktstände zu uns zu holen.

Stellen Sie sich das vor:

Die Sonne scheint, sie schnappen sich ihren Einkaufskorb, schlendern über den rohrbacher Markt, bei „Toto-Lotto“ erwerben Sie die samstäglische Zeitung, erstehen die eine oder andere Kleinigkeit am Rohrbach Markt und in der Rathausstraße, gönnen sich eine gute Flasche Wochenendwein von Patrizia

- **Aus dem Bezirksbeirat** Seite 4
- **»punker« verlieh Pappnase des Jahres** Seite 7
- **Leben in Rohrbach – erzählt: Die Fuchssche Waggonfabrik** Seite 8
- **Was steckt hinter den Planen? Kontaminierter Boden bei Furukawa** Seite 9
- **Verkehrsberuhigung in der Rathausstraße verhindert!** Seite 10
- **Geldspende überreicht. »punker«-Konzert brachte über 600 Euro** Seite 11
- **Kirchenasyl** Seite 12

und schnell noch einen Capuccino oder ein Eis und treffen immer wieder Nachbarn und andere Bekannte zu einem kleinen Schwätzchen. Wie viel mehr Lebensqualität bedeutet dies, als die samstägliche Hetze in den Supermarkt, in dem sie vielleicht ein paar Euro sparen!

So schön könnte es sein und so einfach könnte es sein, den hiesigen Einzelhandel zu unterstützen. Wenn wir uns darauf einlassen würden unsere Einkaufsgewohnheiten zu verändern und diese zur Freizeitgestaltung zählten - als Event gewissermaßen.

Mehr Leben in Rohrbach

von Hans-Jürgen Fuchs

Den Markt ins Rohrbacher Zentrum zu holen, das wäre eine feine Sache, dachten wir uns. Das würde Lebendigkeit bringen, wäre attraktiv für die Menschen und hätte für die Geschäfte vor Ort ebenfalls positive Wirkungen. Eine Arbeitsgruppe des »punker« ging die Sache an. Wir redeten mit Geschäftsleuten in Neuenheim, die uns bestätigten, dass der Markt auch Ihnen nützt. Wir sprachen mit Amt für öffentliche Ordnung, das für die Marktorte und die Vergabe der Stände zuständig ist. Dort bestätigte man uns, dass man auch gerne eine Verlegung hätte. Man habe bereits mit Bernd Frauenfeld, dem Vorsitzenden des Stadtteilvereines gesprochen, der Zustimmung signalisiert habe. Wenn nun auch der Gewerbeverein Rohrbach zustimme, müsse man „nur noch“ fünf Händler finden, dann könne der Markt am Rathaus eröffnet werden. Auch die Heidelberger Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft HWE sicherte ihre Unterstützung zu.

Wir wollten das Projekt jedoch erst öffentlich machen, wenn auch mit den Betroffenen darüber gesprochen wurde. Bei einem Gespräch mit Bernd Frauenfeld vom Stadtteilverein und Werner Hoffmann vom Gewerbeverein



So soll es nicht länger bleiben:
Ein einsamer Stand auf einem öden Platz...

rannten wir quasi offene Türen ein: Werner Hoffmann bestätigte, dass die Geschäfte in der Rathausstraße ebenfalls mit der Lage sehr unzufrieden sind. Er habe bereits mit einigen Inhaber/innen gesprochen und offene Ohren für das Projekt „Markt am Rathaus“ gefunden. Wichtig wäre es allerdings, die Marktstände so auszusuchen, dass sie keine direkte Konkurrenz zu bestehenden Geschäften darstellten. Denn was nütze uns ein Markt am Samstag, wenn uns den Rest der Woche die Läden fehlen!

»punker«, Stadtteil- und Gewerbeverein vereinbarten, das Projekt gemeinsam anzugehen und auch gemeinsam dafür zu kämpfen, dass der verlegte Markt ein dauerhafter Erfolg für alle wird!

Ein Spiegelbild der Misere

Passend zu unserer Initiative diskutierte am 14. März der Gemeinderat die auf Initiative von Karl Emer (SPD) erstellten 39. Statistischen Kurzmitteilungen der Stadt zum Thema „Nahversorgung in den Heidelberger Stadtteilen“.

Darin wird das Angebot an Einzelhandelsbetrieben analysiert und ihre Erreichbarkeit

für nicht-motorisierte Menschen. Der Bericht stellt gravierende Probleme vor allem in den „peripheren Stadtteilen“ fest. Dabei hat sich die Situation seit 1994 in Rohrbach, Ziegelhausen und im Pfaffengrund besonders stark verschlechtert. zurückzuführen ist das bei uns „überwiegend auf die Konkurrenz der nahegelegenen SB-Warenhäuser“.

Stationäre Verkaufsstellen in Rohrbach

Quelle: Statistische Kurzmitteilungen Nr 39, Februar 2002, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Heutiger Zustand

	Anzahl	je Ts. Einw.	Vergleich HD
Lebensmittel-Einzelhandel	10	0.67	0.71
Bäckereien	7	0.47	0.66
Metzgereien	1	0.07	0.18
Summe	18	1.21	1.55
Discouter und Supermärkte	15	0.4	0.27
Drogerien	4	0.27	0.21
Apotheken	5	0.34	0.34

Veränderungen

	Anzahl	2/1994	2/2002	Veränderung	Vergleich HD
Stationäre Verkaufsstellen insg.	29	18	-37.93	-11.58	
darunter Lebensmittelgeschäfte	14	10	-28.57	-20.00	
darunter Bäckereien	8	7	-12.50	+8.89	
darunter Metzgereien	7	1	-85.71	-30.77	

Aus dem Bezirksbeirat...

Sitzung vom 21. Februar 2002

von Hans-Jürgen Fuchs

Sachstand Furukawa-Bebauung

Diethelm Fichtner, Leiter des Stadtplanungsamtes referierte über den aktuellen Stand der Bebauung des Furukawa-Geländes. Dabei zeigte er viele alte Bilder, die zum Teil Mauern zeigten, die schon nicht mehr stehen. Hoch-Tief und Epple und Kalkmann haben ein Masterplanverfahren durchgeführt, das nochmals die Ausgestaltung der öffentlichen Räume diskutierte und die Verknüpfung von Alt-Rohrbach und neuem Wohngebiet. An diesem Verfahren nahmen 7 Architekturbüros teil, aus Deutschland und dem Ausland. Aus Heidelberg waren zwei Büros vertreten, die Büros Maier und ap88, die das benachbarte Eichendorffforum bauten. Epple und Kalkmann wollen im Frühjahr mit den Ergebnissen des Masterplan-Workshops an die Öffentlichkeit gehen.

Die fünf „Baufelder“ auf denen Wohnungen entstehen sollen hat Hoch-Tief bereits an Epple und Kalkmann verkauft. Lidl baut bereits und will im Frühling eröffnen. Die Zufahrt zum Lidl-Parkplatz wird nach Abschluss der Bauarbeiten von Norden und Süden möglich sein. Für alle Baufelder sollen jeweils drei konkrete Architektenentwürfe erarbeitet werden. Dies hatte Hochtief Vertreter Oliver Stumm anlässlich einer „Abbruchzeremonie“ zugesichert und ist auch in einen städtebaulichen Vertrag festgehalten, den Hochtief mit der Stadt abschloss. Aussagen aus den letzten Wochen, die Stadt habe auf dieses Recht verzichtet, dementierte Fichtner auf meine Nachfrage ausdrücklich!

Mit der Erschließung der Straßen ist bereits in 2002 zu rechnen, Baubeginn wird 2003 sein.

Die ehemalige Kesselhalle wird stehen bleiben. Ich habe dazu in der Sitzung folgenden Antrag gestellt, der ein Resultat der punker-Veranstaltung zur Fuchsschen Waggonfabrik war:

„Der Bezirksbeirat bittet die Stadt Heidelberg, im Rahmen ihrer Gespräche mit Hochtief auf den Investor einzuwirken, den Erhalt des „genius loci“ der ehemaligen Fuchsschen Waggonfabrik stärker als bisher erkennbar zu berücksichtigen. Zum Beispiel könnte der Bahnhof (siehe Foto Vordach rechts) erhalten bleiben und dort ein Café eingerichtet oder ein bei Fuchs hergestellter Waggon ausgestellt werden.“

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Spielflächenkonzept Rohrbach

Frau Engelhardt vom Landschaftsamt stellte die Planungen für die Fortschreibung des Spielflächenkonzeptes vor. Dabei sollen erstmals die Kinderbeauftragten von Anfang an beteiligt werden. Außerdem referierte sie anstehende Umbauten an Kinderspielplätzen in Rohrbach. So muss u.a. der Hand hinter dem Spielplatz am Müllenberg nochmals



Foto: Uwe Bellm

gesichert werden, da es einen Steinschlag geb. Außerdem wird ein weiterer Zaun am unteren Ende des Spielplatzes bald hoffentlich Hundebesitzer daran hindern, ihre Lieblinge in die Sandkästen der Kinder kacken zu lassen. Ein Anwohner berichtete, dass eine Hundebesitzerin ihn aufgefordert habe, doch sein Kind anzuleinen. Vielleicht sollten wir die Altersversorgung künftig über die Hundesteuer finanzieren!

Erneuert wird auch der Spielplatz an der Lahrer-Straße im Hasenleiser. Dort waren die Geräte abmontiert worden, weil sie defekt waren. Im Haushalt sind 120.000 DM vorhanden. Renate Emer wies auf wiederholte Bitten des BBR hin, hier auch Aufenthaltsräume für Ältere und Erwachsene zu schaffen, um die gesamte Gegend aufzuwerten. Und die Kinderbeauftragte Karin Weidenheimer schlug vor, die Bänke nicht immer in eine Reihe zu stellen, sondern ans Sitzgruppen mit Tischen. Hier zeigte Frau Engelhardt eher weniger Fantasie. Sie verwies darauf, dass in Reih und Glied aufgestellte Bänke weniger Platz brauchen. Aber vielleicht würde der Platz ja doch reichen?

Realschule und IGH-Primarstufe

Die Stadt geht davon aus, dass die Realschule in 2004 nach Kirchheim umziehen kann. Die freiwerdenden Räume in der Eichendorffschule sollen für „schulische

Zwecke“ verwendet werden. Außerdem wird der Coppius-Sprachheilkindergarten aus seinem „Loch“ im Hasenleiser in die Schule umziehen. Über eine weitergehende Nutzung der Räume ist noch nicht entschieden. Möglicherweise können sie für Alten- und/oder Jugendarbeit genutzt werden. Der BBR regte an, auch den Pavillon mit einzubeziehen und nicht abzureißen.

Der Schulhof der Grundstufe der IGH wird nach einem Entwurf des Landschaftsamtes, der nach einer Begehung mit der Schulleitung entstand, mit Spielgeräten versehen. Kinderbeauftragter Gernot Hois und Bezirksbeirätin Renate Emer monierten, dass die Elternvertretung, die diese Maßnahme angeregt hatte, vom Landschaftsamt nicht hinzugezogen worden ist.

**Gehwegnasen
Amalienstraße/Rathausstraße**

Nachdem der Antrag Mittel für bauliche Veränderungen in der Rathausstraße in den Haushalt 2002 einzustellen von CDU, Heidelbergern, Freien Wählern und FDP abgelehnt wurde. Damit stimmten die konservativen Parteien im Gemeinderat letztlich gegen Anträge, die ihre Parteikollegen im BBR einstimmig mitgetragen hatten. Damit ist vorerst sicher: Freie Bürger haben weiterhin freie Fahrt auch jenseits der erlaubten 20 km/h (lesen Sie dazu mehr auf S.10).

Anzeige

NEU NEW NEU NEW NEU NEW NEU NEW NEU NEW NEU NEW

"KARUSSEL"

**Schnäppchen Markt für Qualität Second Hand und Neuware
für Babys - Teenies bis Grösse 176 cm**

**Bringen Sie die Sachen zu uns!!
Wir verkaufen für Sie Ihre Waren!!**

Bei uns erwartet Sie:

Öffnungszeiten
Mo - Sa 09:00 - 12:30
15:00 - 18:00
Außer Mi. Sa nachmittags

Rathausstr. 4
69128 Rohrbach
(Hallestelle Rohrbach - Markt) - fairer& günstiger Preis und guterhaltene Sachen

Wir nehmen uns Zeit

PatientCONSULT - ein in Deutschland einzigartiges Beratungsinstitut - hat in Rohrbach eröffnet.

Jeder Patient wird umfassend zu seiner Erkrankung und über Behandlungsmöglichkeiten informiert und durch einen Arzt qualifiziert beraten. Als unabhängiges Institut beraten wir individuell und auf Ihre persönlichen Bedürfnisse abgestimmt. Ziel der Beratung ist eine gute Lebensqualität verbunden mit optimaler Therapie und möglichst wenig Einschränkungen im Alltag. Zusätzlich organisieren wir für Sie unbürokratisch und schnell Diagnostik und Behandlung.

Wir geben Ihnen Antworten bei allen Fragen zu Krankheiten.

Zum Beispiel:

Bluthochdruck	seltene Krankheit
Diabetes mellitus	Rückenschmerzen
Krebs	Alkoholproblem
Übergewicht	Magen-Darmerkrankung
unklare Beschwerden	Allergie

Das traditionelle Vorgehen im deutschen Gesundheitssystem ist nicht auf die besondere Lage von Patienten mit langwierigen Erkrankungen abgestimmt. Zwischen den an der Versorgung Beteiligten bestehen erhebliche Informations- und Kommunikationsdefizite (*Krankenhaus-Report '99; Schattauer Verlag 2000*). Ärztliche Behandlungsmaßnahmen sind oft nicht ausreichend koordiniert, so bleibt das Behandlungsergebnis nicht selten unbefriedigend (*Deutsches Ärzteblatt, 6.August 2001*). Darüber hinaus berücksichtigen medizinische Maßnahmen den Alltag des Patienten nicht ausreichend und bleiben deshalb oft unwirksam.

Für den betroffenen Patienten bleiben viele Fragen offen. Zunächst stellt sich die Frage nach der optimalen medizinischen Diagnostik und Therapie. Im weiteren Verlauf steht die Integration der Erkrankung und ihrer Behandlungsnotwendigkeiten in die Alltagswirklichkeit ganz im Vordergrund: müssen Gewohnheiten (Familie, Essen, Freizeit ...) umgestellt werden? Ist eine unveränderte Fortführung der Berufstätigkeit möglich?

PatientCONSULT vermittelt durch sorgfältige und kompetente Beratung mehr Sicherheit im Umgang mit der Erkrankung.

PatientCONSULT GmbH
St.-Peter-Str. 2 69126 Heidelberg
Tel. 06221-338802
Email health@patientconsult.de
www.patientconsult.de



Eine ungewöhnliche Ehrung...

»der punker« verlieh die Pappnase 2001 an Raban von der Malsburg von Gernot Hois

»der punker« verleiht die Pappnase des Jahres für den „Verlust des Spürsinn für die Belange der Rohrbacher Bevölkerung“. 2001 ging sie an den Ersten Bürgermeister, stellvertretend für all jene, die eine Lösung der Verkehrsprobleme in der Rathausstraße verzögern, verschlafen und auf die lange Bank schieben.

Gernot Hois, Bote des »punker« und Kinderbeauftragter, überreichte dem „glücklichen Gewinner“ die Urkunde. Der Preis war anlässlich einer Protestaktion auf der Rathausstraße „Pappnasen für Gehwegnasen“ mit viel Volk, Glühwein, Clowns und Nachbarschaftskrach am 10.11. letzten Jahres um 11.10 Uhr öffentlich verliehen worden. Mit der Aktion von »punker« und der Initiative Kind & Verkehr sollten die seit mittlerweile 18(!) Jahren gestellten Forderungen der Rohrbacher Bevölkerung sowie ein Antrag im Bezirksbeirat unterstützt werden.

Prof. Dr. von der Malsburg fand, dass man bei ihm an der richtigen Stelle sei und zeigte sich im Verlauf des weiteren Gespräches erstaunlich gut über die Verkehrssituation an der umstrittenen Stelle informiert. Veronika Hois, Leiterin des Kindergartens St. Theresia in der Rathausstraße, schilderte die Erlebnisse und Widrigkeiten, denen die Kindergartenkinder auf dem Weg durch die Rathausstraße ausgesetzt sind. Gernot Hois machte auf das zunehmende Verkehrsaufkommen und auf die erhöhte Geschwindigkeit aufmerksam, mit der in der Rathausstraße gefahren wird. Die Gefährdung von Kindern, älteren Menschen und Behinderten sei real. Eine Gehwegverbreiterung würde die Durchschnittsgeschwindigkeit auf die ohnehin vorgeschriebenen 20 km/h senken und die Aufenthaltsqualität in der Straße erheblich steigern. Zudem sei die Querungssicherung



der Rathausstraße Bestandteil des Rohrbacher Kinderwegenetzes. Der Erste Bürgermeister fand, dass ein dringender Handlungsbedarf vorliege. Zwar habe er sich bisher gegen eine bauliche Querungssicherung ausgesprochen, aber nun sehe er, dass Maßnahmen, dringend erforderlich seien. Er gab der Verwaltung einen Arbeitsauftrag, unverzüglich eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung auszuarbeiten.

Soweit von der Malsburg im November. Inzwischen hat jedoch die „Neue Mehrheit“ von CDU, Heidelbergern, Freien Wählern und FDP einen Antrag von SPD und GAL Mittel für bauliche Veränderungen in der Rathausstraße in den Haushalt 2002 einzustellen abgelehnt. Damit ist sicher: Die unendliche Geschichte der Bestrebungen um mehr Verkehrssicherheit in der Rathausstraße wird noch ein bisschen unendlicher...

Nächstes Jahr die Pappnase des Jahres wieder verliehen. »der Punker« bittet alle Kandidatinnen, sich vorzustellen. Vorschläge aus der Bevölkerung sind ebenfalls herzlich willkommen!

Leben in Rohrbach - erzählt:

Die Fuchssche-Waggonfabrik

von Hans-Jürgen Fuchs



der »punker« lud ein zu seiner ersten Veranstaltung in der neuen Reihe „Leben in Rohrbach - erzählt“. Mit diesem Konzept wollen wir die Geschichte unseres Stadtteiles lebendig machen, indem wir Fakten und Geschichten, Gelesenes und Erlebtes, Alteingesessene und Neubürger/innen zusammenbringen. Die erste Veranstaltung der Reihe widmete sich der Fuchsschen Waggonfabrik, die sich auf dem „Furukawa“-Gelände befand und von der nach dem kürzlichen Abriss nur noch wenige Mauern stehen.

Es kamen so viele Menschen, dass die Stühle in der Traube kaum reichten. Und es kamen sehr unterschiedliche Menschen. Da waren die, die an Heimatgeschichte interessiert sind, die Technikinteressierten, Eisenbahnfreaks und Punkerfans. Ein bunt gemischtes Publikum, das interessiert die Präsentation am PC von Gernot Hois verfolgte, die historischen und anekdotischen Ausführungen von Klaus Dietz, der Folien und andere Materialien beisteuerte, wie zum Beispiel ein Original Waggonschild aus Gusseisen und die Eindrücke, die

Gustav Knauber vermittelte. Dieser steuerte auch ein Mundartgedicht bei, dass seine Trauer über das Verschwinden der alten Fabrik, von der nur wenige Mauern übriggeblieben sind, zum Ausdruck brachte.

Das anschließende Gespräch klärte viele Fragen, nur nicht die, die die meisten Emotionen auslöste: Sind im Nationalsozialismus Zwangsarbeiter in der Fabrik erhängt worden? Eine Aussage, dies sei so gewesen, basiert angeblich auf einer Broschüre der IG-Metall Heidelberg. Der Werksinhaber habe damals das Werk ver-

lassen, was seine Missbilligung ausgedrückt habe. Von den Anwesenden konnte das Geschehen aber niemand verlässlich bestätigen oder widerlegen. Gernot Hois schlug vor, zu versuchen, den Sachverhalt zu klären und falls er sich bestätige, mit einer Gedenktafel vor Ort im Gedächtnis zu bewahren.

„Die Fuchsschen Waggonfabrik“ war ein guter Einstieg in die neue Veranstaltungsreihe des »punker«. Ich denke „Erlebte Geschichte - erzählt“ wird Fortsetzungen erleben...



De alde Fuchs

von Gustav Knauber (Januar 2002)

De Fuchs-Waggong isch abgerisse,
elf Hekdar lieje brooch un leer.
Was iwwer hunnert Jahr gedauert,
wiegt in Erinnerung e schwer.

Nooch Weschde zu isch's heller worre.
Die Owendsunn scheint länger rei,
liggt iwwer grouße Trimmerhaufe
un hillt sie ins Vergesse ei.

De Fuchs-Waggong (des ald Gemaier),
der isch sou gut wie ausradiert,
frei isch de Blick e Weil nooch Keersche,
daß d Nochbarsnäher mer sieht un spiirt.

Die Krabbe, wu dagdäglich gflorre
vun Nord nooch Siid, vun Siid nooch Nord,
die hewwe schnell ihrn Flug geännert:
Ihr Iwwernachdungsbeem sin fort!

Was iwwer hunnert Jahr gedauert,
... zisch dausend Mensche hot ernährt,
hot iwwer Nacht die Neizeit gresse
un Guds ins Gejedaal verkehr.

Die Mauere, die grouße Halle
sin lauthals in sich zammegschertzt.—
Doch der blouß, wu dort uffgewachse,
waaß, wie e Denkmalschändung schmerzt.

Des Denkmal Fuchs—Harvester—Dresser
un Furukawa liggt wie Blei
mir uff de Seel, gräbt dief un diefer
sich schmerzhaft ins Gedächtnis ei.

Ich hebb gelebt bei denne Halle
un hebb ihrn Pulsschlag däglich gheert,
des Drehne hinner denne Mau're.—

Ich waaß jetz, daß nix ewisch währt.
Soll ich jetz lache odder heile?
Zwaa Seele in de Bruscht im Streit!
Ich muß mich woll em Fortschritt beije.
Aa s Neischde frißt emol die Zeit.—

Was steckt unter den Planen?

„Wurden auf dem Furukawa-Gelände Schadstoffe gelagert?“, fragt Gerlinde Gregor in der Heidelberger Rundschau. Und in der Tat, es wirkt schon merkwürdig, wie da Berge von Aushub mit Planen gegen Regen geschützt werden. Dass es Altlasten auf dem Gelände gibt, ist lange bekannt. So bezieht sich die Bebauungsplanvorlage vom 12. Juni 2001 auf ein Gutachten des Ingenieurbüros Trischler und Partner in Karlsruhe. 15 % der durchgeführten 107 Sondierungen, heißt es dort, zeigen „lokale an oberflächige Auffüllungen geknüpfte Belastungen in gesundheitsgefährdenden Konzentrationen“. Die Bewertung der Stadt: „Das belastete Aushubmaterial ist ordnungsgemäß zu entsorgen. Im Bereich sensibler Nutzungen wie Kindergarten und Spielplatz ist der Boden bis in eine Tiefe von 30 cm auszutauschen.“

Na, hoffentlich buddeln die kids auf dem Spielplatz dann keine allzu tiefen Löcher...



Geldspende überreicht:

Über 600 Euro für Kinder in der IGH

von Ursula Röper



„Martinique“, das sind Martina Baumann, Akkordeon, und Uwe Loda, Saxofon, gaben ein Benefizkonzert zugunsten von Asylan- und Flüchtlingskindern in Rohrbach zu dem der »punker« zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde eingeladen hatte. Teils eigene Arrangements von Klezmer bis Garbarek, teils auch eigene Kompositionen, die sich in den Klangraum und die Atmosphäre der Kirche einfügten machten den Abend zu einem Ereignis. Das Saxofon wirkte in der Kirche sphärisch, manchmal fremd, gleichzeitig mit einem Klang von großer Klarheit, durch das Akkordeon glänzend ergänzt. So erschienen selbst alte Bekannte wie „Over the rainbow“ in einem völlig neuen Licht. Als Überraschungsgast sang Anne Kloos ein „Oh happy day“. Eine Möglichkeit zum Mitsingen, die das Publikum gerne nutzte.

Der Erlös des Konzerts in Höhe von 600 Euro wurde jetzt Frau Sontheim vom sozialen Dienst Rohrbach zur Verfügung gestellt. Das Geld soll Kindern von Asylbewerbern und Flüchtlingen zugute kommen. So können beispielsweise Schulmaterialien und sprachliche Förderung finanziert werden. Da diese Kinder keiner Schulpflicht unterliegen, haben sie auch keinen Anspruch auf dringend benötigte schulische Fördermaßnahmen. Allein in Rohrbach sind davon rund 70 Kinder betroffen.



Amnesie – stand by me! Verkehrsberuhigung in der Rathausstraße verhindert!

von Gernot Hois

Beinahe sah es so aus, als habe sich das jahrzehntelange Engagement der Eltern und Bürgerinnen bezahlt gemacht: Der Bezirksbeirat Rohrbach hatte in seiner Sitzung am 19. Juli 2000 durch einstimmigen Beschluss auf Antrag der CDU Fraktion die Verwaltung gebeten, „verkehrsrechtliche und bauliche Veränderungen“ im Bereich Rathausstraße / Amalienstraße vorzunehmen.“ Mit der Verkehrsberuhigung sollte eine Situation geschaffen werden, die „Rohrbach lebenswert macht“. Am 17. Januar 2001 erklärte sich der Bezirksbeirat ebenfalls einstimmig mit einer vom Stadtplanungsamt vorgestellten Lösung für Gehwegweiterungen einverstanden.

Doch dann kam es am 22. November 2001 zu einer der erstaunlichsten Bezirksbeirats-sitzungen in der Geschichte Rohrbachs. Herr Hüge vom Stadtplanungsamt berichtete, der 1. Bürgermeister von der Malsburg habe nach Intervention des BBR und Aktionen des »punker« eine Fortführung der aus Kostengründen auf Eis gelegten Planung ermöglicht. Er stellte nochmals den überzeugenden Entwurf vor, den der BBR im November einstimmig angenommen hatte. Doch jetzt hatten einige Bezirksbeiräte Schwierigkeiten, den Entwurf wiederzuerkennen. Mit Aussagen wie: „Noch nie gesehen“, wurde die nötige Distanz zu den eigenen Anträgen hergestellt. Dann wurde das alte Argument, bauliche Fußwegesicherungen verengten die Fahrbahn und führten zu endlosen Staus in der Rathausstraße, aus den parteipolitischen Kohlekellern wieder ans Tageslicht gezerrt. Aus diesem Grund würde man einer „zu starken Verengung“ der Rathausstraße nicht zustimmen. Hans-Jürgen Fuchs appellierte eindringlich an die Verwaltung und an den BBZ, das Projekt, für das Eltern zwei Jahrzehnte kämpfen, nicht in letzter Minute scheitern zu lassen. Renate Emer stellte schließlich den Antrag,

Mittel für die endgültige Planung in den Haushalt 2002 einzustellen. Diesem wurde mit 5:4:3 Stimmen knapp zugestimmt. Doch dann wurde ihm im Bauausschuss mit den Stimmen der konservativen Parteien, 18:21, der Gnadestoß versetzt.

Was ist das für eine Praxis? Längst überfällige Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der schwächeren Verkehrsteilnehmer, Schulkinder und älterer Menschen, eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität am Rathausplatz wird erst beantragt, dann aber wird wegen Gedächtnisverlust die Vorlage des eigenen Antrags nicht wiedererkannt. Diese Erinnerungslücken tun sich auf an der Bruchstelle zwischen lokaler Verantwortung und parteipolitischer Ideologie. Im Spannungsfeld zwischen „Freie Fahrt für freie Bürger“ und Fußgängerschutz/Schulwegsicherung scheint die partielle Amnesie das geeignete Mittel, um „bewusst-los“ in den gegebenen Umständen zu verharren. Verhinderung statt Verbesserungen, und das auf unser aller Kosten. Um Rohrbach lebenswert zu machen genügt es eben nicht, alles so zu lassen wie es ist. Lebenswert kommt von leben und nicht ausschließlich von fahren!

Dass die lebenswerte Umgestaltung des Rathausplatzes im Bauausschuss verhindert wurde, ist bedauerlich, aber nur von temporärer Natur. Nächstes Jahr können wieder Anträge zu diesem Thema im Bezirksbeirat gestellt werden. Deshalb werden wir mit weiteren Initiativen und Aktionen die Entscheidungsfindungsprozesse begleiten.

Offen bleibt die Frage, „Warum wird alles getan, um nichts zu tun?“ Um Antworten auf diese Frage zu bekommen, müssen wir uns an unsere politischen Vertreter in den Bezirksbeirat und im Gemeinderat wenden. Sie können bestimmt Auskunft über ihr Verhalten geben, es sei denn, sie haben es schon wieder vergessen.

Kirchenasyl in Rohrbach

von Gernot Hois

Seit dem 11. März ist die Familie Berisha zu Gast in der evangelische-lutherischen St. Thomaskirche in Heidelberg-Rohrbach.

Die drei Kinder der Familie, über der das Damoklesschwert einer Abschiebung nach Albanien hängt, sind hier geboren worden. Im Falle der Abschiebung, hätte vor allem die älteste Tochter Mariglen (14) keinerlei Aussicht, in irgendeiner Weise eine ihrer geistigen Behinderung entsprechende Bildung und Betreuung zu erfahren. Auch der Vater, Gezim Berisha, ist mittlerweile aufgrund der Belastungen auf eine psychotherapeutische Hilfe dringend angewiesen.

Nur den Kindern ist es möglich, die Kirche zu verlassen. Den Eltern, denen die Kirche Asyl gewährt hat, steht eine Zerreißprobe bevor. Sie können das Gotteshaus nicht verlassen, bis alle rechtlichen Schritte ausgeschöpft worden sind; und das kann sich nach der gängigen Praxis über Monate hinziehen. Die Organisation der Gastfreundschaft haben der Arbeitskreis Asyl und Mitglieder der Melanchthongemeinde (Rohrbach-Ost),

des evangelischen Gemeindezentrums (Rohrbach-West), und der evangelischen-lutherischen Kirchengemeinde St. Thomas übernommen.

Wenn Sie diese Gastfreundschaft unterstützen wollen, so ist das mit Spenden auf das Konto der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Nr. 9002359 (Stichwort: Berisha) bei der Sparkasse Heidelberg (BLZ 672 500 20) möglich. Genauso dringend werden aktive Helfer gesucht. Weitere Informationen erhalten Sie über Fr. Duchrow, AK Asyl, (712786), Fr. Anzinger (390980) oder Pfarrer Heicke (22186).

An dieser Stelle möchte ich an den Artikel 1 Absatz 1 in unserem Grundgesetz erinnern, in dem es heißt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.“

Auch wenn die Situation der Familie Berisha für alle Beteiligten schwierig und die rechtliche Situation noch offen ist, so könnte man doch von Seiten der Stadt erwarten, das sie so etwas wie Anteilnahme am unwürdigen Schicksal dieser Familie äußert.

Noch eine besondere Ehrung

von Veronica Hois

In dem Artikel „Eine kleine Vorweihnachtsgeschichte“ des »punker 3/2000« berichteten wir über die Kinder des Kindergartens St. Theresia, die mit ihren Erzieherinnen Woche für Woche auf den Rathausplatz ziehen, um ihn zu säubern. Und das jetzt schon seit über vier Jahren. Unser Artikel schloss mit den Worten: „Einen Dank für ihre Arbeit haben die Kinder von St. Theresia nicht erhalten, aber sie haben auch keinen verlangt. Eins haben sie sich bestimmt verdient: Unseren Respekt.“

Nun ist es soweit. Am 8. Mai um 10.00 Uhr kommt die Oberbürgermeisterin Fr. Weber nach Rohrbach, um den Kindern des Kindergartens St. Theresian Ort und Stelle für ihr Engagement öffentlich zu danken. Wir freuen uns mit den Kindern und werden in der nächste Ausgabe des »punker« über diesen Tag berichten.



der punker wird herausgegeben von...

>der punker e.V.: c/o Hans-Jürgen Fuchs (fuchs@derpunker.de · Tel+Fax: 06221-301264 · Burnhofweg 4 69126 Heidelberg) · ©grafux, 2001 · www.grafux.de · Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin, des Autors wieder. Wenn Sie einen Artikel für uns haben, schicken Sie ihn bitte per Diskette oder eMail · Kontakte: Gernot Hois (hois@derpunker.de · Tel.:06221-315979), Renate Emer (emer@derpunker.de · Tel.:06221-300620) den »punker« finden Sie auch im Internet: aktueller und schneller als die Papierversion: **www.derpunker.de**